

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

505 (30.10.1915) Abend-Ausgabe 1. Blatt

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Erscheint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Adressaten abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgeb. bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Bulgarien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Überiges Ausland (Weltpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.

**Beilagen:**  
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Taschenaufreißer usw.

**Anzeigenspreis:** Die jede Woche neue Seite oder deren Raum zu 25 Pf. Bei Wiederholung entprechender Abmachung nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Anzeigebewerb, zwangsweiser Beilegung und Kontierung verfahren ist der Abbruch hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bereitstellungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme:** Täglich vor mittags 3 Uhr, bzw. samstags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adressstraße 12, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postzeitung, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
**Erscheinenszeiten:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 30. Okt., vorm. (W. L. W. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sindenburg.

Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Pt. Kanen auf das Nordufer der Wisse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtaugriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in ihre Hauptstellungen auf das Südufer zurück.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Seeresgruppe des Generals von Vinkingen.

Westlich von Gortorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächstlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos.

Kamenuch, Guta, Lisowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampfflugzeug wurde bei Klich heruntergeschossen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Koczev und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, zwei Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbereitung geblieben.

Die Armee des Generals Vojadjeff setzt die Belagerung fort.

#### Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Nachdem Österreich-Ungarn sich im Anfang des laufenden Jahres veranlaßt gesehen hatte, seine Truppen aus Serbien zurückzuziehen, war zwischen diesen beiden Staaten fast vollständige Waffenruhe eingetreten. Serbiens Kräfte waren erschöpft, und die des Kaiserreiches fanden zunächst vorläufigere Verwendung gegen Rußland. Seitdem hat sich das Gesamtbild der Kriegslage wesentlich verändert. Rußlands Offensivkraft ist gebrochen. Dadurch haben die Mittelmächte einen namhaften Teil der Kräfte, deren sie für jenen Zweck bedurften, für andere Aufgaben frei bekommen. Andererseits ist allerdings Österreich-Ungarn durch den Eintritt Italiens in den Krieg genötigt gewesen, beträchtliche Kräfte für den Schutz seiner südlichen Grenze zu verwenden. Und die Stärkeverhältnisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz machten eine Vermehrung des dortigen deutschen Heeres mindestens wünschenswert. Aber die Machtenhaltung der beiden Mittelmächte reicht nicht nur aus, diesen Anforderungen gerecht zu werden, sondern gestattete ihnen auch, die unterbrochene Offensive gegen Serbien wieder aufzunehmen und ihr das erweiterte, aus militärischen, politischen und wirtschaftlichen Gründen erstrebenswerte Ziel der Herstellung einer unbehinderten Verbindung mit der befreundeten Türkei zu setzen.

Da jedoch die Gebiete Serbiens und der Türkei durch das Gebiet Bulgariens von einander getrennt sind, mußte versucht werden, diesen Staat für den Beitritt zu dem Bündnis der Mittelmächte und der Türkei zu gewinnen. Die Lösung dieser Aufgabe war Sache der Diplomatie. Sie war dadurch lösbar, daß unsere Genossen seit Monaten die größten An-

### \* Allerheiligen.

Wieder legt der Herbst seine bunten Kränze auf die dahinstirbenden Blüten, und durch einen Dunstschleier gedämpft, fällt das Sonnenlicht nicht auf seine wehmütige Kraft. Die Abenddämmerung des Jahres ist herangebrochen, wo das Menschenherz so gern an die Ruhe von der das Jahr hindurch geleihten Arbeit denkt. Wo ist aber die Ruhe? Wo ist sie besonders in diesem Jahr? Noch gewaltiger als im vorigen Jahr donnern ja die Kanonen ringsum; der Kriegsschauplatz hat sich erweitert und weitere Seeresmassen ziehen hinaus zum unerfülllichen Streik. Und wie die Wälder im Herbstwind, so fallen die Menschenleben im Kriegsturm.

Wer Ruhe suchen will, der muß sie schon im eigenen Herzen suchen oder drüben in einer anderen Welt, wo es keine Trauer, keine Klage und keinen Schmerz mehr gibt, weil dies alles so weit zurück liegt wie die Erde vom Himmel. Wie himmlisch ist es daher, wenn die Kräfte in dieser Zeit gerade unsern Blick hinwendet zu jenem Reich, in welchem die Heiligen thronen. Die sind erhaben über den Streit der Welt. Wie über einem stürmischen Meer mit gewaltiger Springflut ruhen sie in seligen Genuss des ewigen Friedens und der ewigen Seligkeit. Es war ein ebenso schöner als wahrer Gedanke der österreichischen Dichterin Soden-Weitzel, ein Kriegsgebet zu verfassen, in welchem die bekannten Heiligen der sich auf Erden mit wilder Erbitterung bekämpfenden Nationen um ihre Fürbitte um den Frieden anerkennen werden: ein heiliger Leopold von Österreich, neben den Aposteln der Slavenvölker Cyrillus und Methodius, der hl. deutsche Kaiser Heinrich, neben den hl. Königen Ludwig von Frankreich und Eduard von England und Stefan von Ungarn; der hl. Franziskus von Assisi, ebenso wie die hl. Gudula, die in Belgien hoch verehrt wird. Da hätten wir ja das Reich des Völkerr Friedens beinamen — allerdings nur im Jenseits! Denn so wenig es drüben Trauer und Klagen gibt, so wenig herrscht drüben noch ein Streit der feindlichen Nationen. Und es gibt gewiß nichts Verfehrteres, als wenn man den Himmel mit seinen Heiligen in Parteien spalten will, um diesen oder jenen Heiligen für einseitig nationale irdische Zwecke in Anspruch zu nehmen. Der nie mehr gestörte Friede im Jenseits steht ja in der völligen Ausgeglichenheit des Willens der Heiligen und Seligen mit dem allwaltenden, allmächtigen Willen Gottes. Und für irdisches Begehren mit seinem kurzfristigen Blick, der sich schon an jedem Nebenmenschen, aber mehr noch an den Grenzen des Landes löst. In dort kein Platz mehr. Darum ist eine Anrufung der Seligen aus Hof gegen den nationalen Feind eine Verfehrtheit, die im christlichen Herzen keinen Raum haben sollte. Um was

Wir aber die Seligen in diesem tobenden Weltkrieg sehr wohl bitten dürfen, das ist die Vermittlung des Friedens, des Friedens auf königlichem Weg, wie unser heiliger Vater sagt. Und der Friede auf königlichem Weg, das ist jener, von dem es in der hl. Schrift heißt: Pax in virtute tua! Es werde Friede in deiner Kraft, o Herr! Der Friede in der Kraft Gottes wird aber auf dem gleichen Weg, auf dem die Seligen des Himmels zum Frieden gelangt sind, auf dem Weg der Erfüllung des allmächtigen Willens Gottes. Wunderbar groß steht heute vor unserm inneren Erleben im Krieg die dritte Bitte des Gebets des Herrn: Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden! Im Himmel bei den Seligen und Seligen geschieht er, darum ist dort Friede. Auf Erden aber geschieht er noch nicht, darum ist hier Streit und Kampf und Not! Und mag man Alterskränke mit Papieren füllen über die Kriegsurfachen und mag man später Wände darüber schreiben — dem christlich gläubigen Betrachter der Dinge, der überall auch nach dem tiefsten moralischen Grund fragt, wird sich keine andere Lösung der Frage ergeben als jene, die in der dritten Bitte des VaterunTERS liegt, bzw. im Friedensreich des Himmels: Wo der Wille Gottes geschieht, ist Friede, wo er nicht geschieht, da zerstreuen und strafen sich die Völker selbst im Krieg!

Goethe läßt Faust in jener herrlichen Schwärmerie über das Jenseits im Licht der untergehenden Sonne sagen: „Das Jenseits ist es eingeboren, doch sein Gefühl hin auf und vorwärts dringt.“ Wohl an, geben wir diesem natürlichen Gefühl nach; darin liegt aller Fortschritt der Menschheit beschlossen; hinaus und vorwärts! Sinauf ins Reich der Seligen, die uns den Frieden und die Mittel dazu lehren! Und dadurch macht die Welt einen Schritt nach vorwärts, weil alle guten Kräfte, nachdem sie in der Flamme des Krieges geläutert worden sind, sich erst im Frieden wieder recht entwickeln können.

Allerheiligen ist ein herrliches und tiefes Fest, wenn wir es so verstehen. Es enthält gerade im Krieg einen erquickenden Trost für uns. Die Bitten Gottes sind unerforscht. Aber ein geistreicher Theologe hat einmal, mandolant seien sie doch nicht so unerforscht, wie man meine. Und das gilt auch jetzt für die Kriege. Es geschieht nichts anderes, als was Gott will. Gott will das Glück der Menschen und den Frieden unter ihnen. Er läßt uns aber daran mitarbeiten. Arbeiten wir mit, geben wir die Wege Gottes zum Frieden. Es sind das jene Wege, zu denen die Gebote Gottes als Wegweiser hinzeigen. Und Gottes Selige und Selige dienen allen, die guten Willens sind, als Führer zum friedvollen Ziel.

das erste Hunderttausend überlebenden Aufseher entwickelt. Die Gazette des Ardennes bringt Artikel und Tagesnachrichten über die militärischen und politischen Ereignisse und versucht, in einer stets sachlichen, wahrheitsgetreuen und vornehmen Weise ihre Leser über Ursachen, Verlauf und Folgen des Weltkrieges aufzuklären. Außerdem enthält sie eine laufende vollständige Liste der in Deutschland untergebrachten französischen Kriegsgefangenen. Der würdige Ton, das geübte, selbst von der Pariser Presse wiederholt anerkannte französisch, sowie das reichhaltige interessante Material haben dazu verholfen, der Gazette nicht allein im besetzten Frankreich, sondern auch im neutralen Auslande einen weiten Leserkreis zuzuführen. Durch die Bekürer einer objektiven, auch dem französischen Wesen Rechnung tragenden Zeitung kann bei den vielen Tausenden der in Deutschland untergebrachten Gefangenen leicht und für spätere Zeiten viel Gutes geschaffen werden. Besonders für die vielen deutschen Arbeiter, in deren Betrieben Kriegsgefangene beschäftigt sind, empfielt es sich daher, die Gazette des Ardennes den französischen Gefangenen zugänglich zu machen. Als Beilage zur Gazette erscheint von Zeit zu Zeit eine illustrierte Ausgabe, die, textlich und illustrativ reich ausgestattet, besonders dem französischen Leser angenehme Unterhaltungsstoff bietet und auch öfters anschauliche Darstellungen aus den Gefangenenlagern bringt. — Der Bezug der Gazette ist insofern erleichtert, als sie bei jeder deutschen Postanstalt zum Preise von 1 Mk. monatlich beschafft werden kann.

Am 31. Oktober erscheint gleichzeitig mit dem einjährigen Bestehen die Nummer 100 der Gazette, die bei dieser Gelegenheit als reichhaltige Doppelnnummer herauskommt.

#### Unterbringung Kriegs- und Zivilgefangener in der Schweiz.

Lyon, 30. Oktober. (W. L. W. Nicht amtlich.) Progres meldet aus Paris: Auf eine Anfrage bezüglich der Unterbringung Kriegsgefangener und Zivilgefangener in der Schweiz erklärte Bionvi, daß die deutsche Regierung den Grundsatze, die bedingungslose Freilassung Kriegsgefangener, die nicht so schwer verwundet sind, wie die Invaliden, angenommen habe, sofern diese in der Schweiz interniert würden.

#### Der letzte Beppeleinangriff auf London.

Newyork, 29. Oktober. (W. L. W. Nicht amtlich.) Durch Funkpruch vom Vertreter des Wolffschen Tel.-Büros. Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ hier eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Beppeleinangriff auf London am 13. Oktober etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur mit 66 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien vier Bomben niedergefallen und hätten die Strohen weithin aufgerissen. Eine Bombe habe eine Gasleitung in der Nähe des Strandes getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht. — Mit dem Dampfer „St. Paul“ trafen 250 junge Irländer ein, die nach America gereist sind, um der Wehrpflicht zu entgehen.

#### Joffre in London.

London, 30. Oktober. (W. L. W. Nicht amtlich.) Der französische Generalissimo Joffre hat das Kriegsamt besucht und es dann mit Lord Kitchener verlassen. Die Menge brachte ihm lebhaftes Knöcheln dar.

#### Der Unfall des Königs von England

geschah auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich am 29. Oktober früh anlässlich einer Truppeninspektion. Aus dem englischen Hauptquartier wird darüber (nach einer vom W. L. W. verbreiteten Reuters-Meldung) u. a. berichtet: Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Ritt den Kommandanten eines anderen Korps der ersten Armee zu treffen und einige Tausend Soldaten zu inspizieren. Da geschah das Unglück. Das Pferd des Königs erschreckte vor den Hurra-Rufen der Mannschaften, die auch die Mähen schwenkten, und bäumte sich. Der König verlor das Tier zu bändigen, aber es bäumte sich noch einmal und überschlug sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Die Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobili, das verfügbar war. Die Nachricht von dem Unfall verbreitete sich schnell. Schweigend sahen die Truppen zu, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der König lag in eine Ecke des Wagens geleht, und salutierte.

#### London, 30. Oktober. (W. L. W. Nicht amtlich.)

Nach der Times wird Kanada im Dezember insgesamt 200 000 Mann und im nächsten Frühjahr insgesamt 250 000 Mann Soldaten aufgestellt haben. Der Verteidigungsminister Hughes hat erklärt, daß es unmöglich sei, in diesem Zeitraum mehr Truppen auszurufen und auszubilden.

#### Bereits am 2. Oktober, also noch vor Ueberreichung des russischen Ultimatum an die bulgarische Regierung, dessen am 6. ds. Mts. erfolgte Ablehnung als Ausgangspunkt des Balkankrieges zu betrachten ist, und vor dem am 6. ds. M. eingeleiteten Übergang von Truppen der Mittelmächte auf serbisches Gebiet, begannen franz. und engl. aufeinander von der Halbinsel Gallivoli kommende Truppen in der Stärke von etwa 30 000 Mann, den Protekt der griechischen Regierung nicht beachtend, bei Salomiki zu landen und dort Lager zu beziehen. Nach einigen Tagen soll die Landung unterbrochen, dann wieder aufgenommen, später auch Nachschub eingetroffen sein. Es heißt, daß ein Teil der Truppen demnach auf der Eisenbahn verladen, ein Teil auch zu Fuß in Bewegung gesetzt, dann aber wieder angehalten worden sei. Das alles sieht nach blühlichen Eingebungen aus. Noch heute scheint Unklarheit über das Ziel, das verfolgt werden soll, aber die Stärke der dann aufzunehmenden Truppenmacht, über deren Aufbringung und Seranführung, über Art und Ort ihrer Verteilung — kurz gänzliche Planlosigkeit zu herrschen.

Sehen wir nun zu, wie inzwischen die Mittelmächte im Einbernehmen mit Bulgarien und der Türkei sowie andererseits die Serben gehandelt haben, um daran einige weitere Betrachtungen zu knüpfen. (Fortsetzung folgt.)  
v. Plume, General d. Inf. u. D.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

##### Die Gazette des Ardennes.

Am 1. November feiert die im besetzten Frankreich erscheinende, in französischer Sprache geschriebene Gazette des Ardennes ihr einjähriges Bestehen.

Aus kleinen Anfängen geboren, hat sie sich in kurzer Zeit von einem Wochenblatt zu einer jetzt wöchentlich dreimal erscheinenden großen Zeitung mit einer

Der Krieg mit Italien.

Allen Stürmen gewachsen. Von der schweizerischen Grenze, 29. Okt. (Mannh. Gen. Anz.) Der Zürcher Tagesanzeiger schreibt von der österreichisch-italienischen Front: Der gegenwärtige Angriff der Italiener ist der größte und heftigste, der bisher unternommen wurde.

Wien, 30. Oktober. (W.L.V. Nicht amtlich.) Kaiser Franz Josef hat mit einem warmen anerkennenden Handschreiben dem Erzherzog Eugen einen Armee- und Flottenbefehl überlassen, der sich an die an der italienischen Grenze kämpfenden Streitkräfte wendet und der heldenmütigen Taten gedenkt.

Vom Balkan.

Untersee-Bootarbeit im Ägäischen Meer. Berlin, 29. Oktober. Aus Bukarest wird der B. B. gemeldet: Im Ägäischen Meer herrscht gestern ein fürchterlicher Orkan, der die Operationen der verbündeten englischen und französischen Flotte verhindert.

Die brutale völkerrechtswidrige Beschädigung von Dobrußa. Berlin, 30. Oktober. In einem Bericht des Berliner Tageblatts aus Dobrußa heißt es: Wider alles Bistehen und ohne jeden militärischen Zweck bombardierte die feindliche Flotte Tag um Tag die aufblühende Stadt.

Krieg im Orient.

Notterdam, 29. Oktober. Wie berichtet wird, meldet der Bester Lloyd aus Konstantinopel: Die bisher unbefriedigende Meldung von dem Untergang eines englischen Kriegsschiffes, wobei 6 Generale und das gesamte Offizierkorps den Tod in den Wellen fanden, wird nunmehr öffentlich bestätigt.

Deutschland.

Berlin, 30. Oktober 1915. Von der Sitzung des Reichsaussschusses der Zentrumspartei. Frankfurt a. M., 28. Oktober. Zum Bericht über die Sitzung des Reichsaussschusses der Zentrumspartei (bergl. Nr. 500 d. B. Beob.) ist ergänzend nachzutragen, daß auf Anregung der Partei der Staatssekretär des Innern erklart worden ist, auf die Ausführung des Reichstagsbeschlusses einlebens hinzuwirken.

Berlin, 29. Oktober. (W.L.V. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Bekanntmachungen über die Regelung der Kartoffelpreise, über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln, über die Preisstellung für den Weiterverkauf, über die Abänderung der Bekanntmachung über die Kartoffelverordnung vom 9. Oktober, zur Einschränkung des Fleisches- und Fettverbrauches, über die Regelung der Fleisch- und Fettverbrauchs, über die Regelung der Fleisch- und Wildpreise, wegen Aenderung der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Trinkbrauwasserzeugung vom 31. März und betreffend die Ausnahme von der Sperre feindlichen Vermögens vom 21. Oktober.

Ausland.

Genf, 29. Oktober. (W.L.V. Nicht amtlich.) Die Genfer Blätter zufolge unterzeichnete der König von Spanien einen Erlass, wodurch die Cortes für den 5. November einberufen werden. Die Regierung wird in ihren Erklärungen sagen, daß sie die Macht, worüber sie verfügt, nur zur Verwirklichung dem Vaterlande nützlicher Aufgaben verwende.

Allerhand Fragen im Unterhaus. London, 28. Oktober. Unterhaus. Der Abgeordnete John (liberal) fragt unter Bezugnahme auf die Äußerungen Sissonoffs, daß die Einführung der Wehrpflicht und die zeitweilige Einführung eines Polltariffs die gemeinsame wirtschaftliche Aktion Englands und Russlands erleichtere, ob die englische Regierung den Abschluß eines dauernden englisch-russischen Bündnisses auf der Grundlage eines Schutzpols und der Wehrpflicht plane, oder ob die Regierung der Alliierten nach dem Kriege eine allgemeine und dauernde Beschränkung der Rüstungsausgaben, die unbedingte Regelung von Streitigkeiten durch Schiedsgerichte und die Aufhebung der Zollgrenzen untereinander anstreben werden.

Lord Robert Cecil erwiderte, die Politik der Regierung werde selbstverständlich dahin gehen, die Freundschaft und den Handel mit Rußland zu pflegen, aber es sei keine Zeit gewesen, Pläne zu erwägen, die erst nach dem Frieden wirksam werden würden.

Bedge wood fragte, ob die Regierung eine Zollunion nicht im voraus erwägen wolle.

Lord Cecil erwiderte, die Regierung bedenke stets jede Frage im voraus. (Zronischer Beifall, andauernde Geisterzeit.)

Molteno fragte Lord Churchill, auf welche langen Verzögerungen er in seiner Botenschaft an den Flottenverein am Trafalgarort angepielt habe, die dem Feinde das neue Vorgehen im nahen Osten ermöglichen könnten, und welche Verzögerungen entstanden seien und wer dafür verantwortlich sei.

Lord Churchill, der noch wenige Minuten vorher auf der Ministerbank gesessen hatte, war nicht anwesend.

Molteno fragte darauf den Sprecher, ob es nicht möglich sei, eine Antwort auf seine Frage zu erlangen.

Der Sprecher sagte, eine schriftliche Antwort werde erfolgen.

Molteno fragte, ob die Abgeordneten nicht das Recht hätten, von einem im Hause befindlichen Minister eine Antwort zu erhalten.

Sogge fragte sodann, warum Lord Churchill weggegangen sei.

Lloyd George sagte auf eine Anfrage, Aquith werde am Dienstag im Hause eine Erklärung abgeben. Das Haus werde, falls es dies wünsche, Gelegenheit zur Debatte haben.

Row fragte, ob Aquith morgen antwefend sein und die Fragen beantworten werde.

Lloyd George erklärte, dies nicht bestimmt zu wissen.

Booth fragte, ob die Regierung verlange, daß das Haus den Wunsch auf eine Debatte ausdrücklich bekunde.

Lloyd George erwiderte, nach Aquiths Rede werde es klar sein, ob das Haus eine Debatte wünsche, es solle in diesem Falle Gelegenheit dazu haben.

Sogge fragte, ob Lloyd George nicht wisse, daß große Unzufriedenheit im Hause herrsche, weil es die Fragen nicht erörtern könne, über die das Oberhaus debattiert habe.

Lloyd George sagte, es sei kein Grund zur Unzufriedenheit vorhanden. Volle Gelegenheit zur Debatte werde gegeben werden.

Sealy (Nationalist) fragte, ob die Debatte auf der Stellung der Vertrauensfrage beruhen solle. Booth fragte, ob der Wunsch nach einer Debatte nicht daraus erkele, daß eine große Zahl von Abgeordneten die Debatte des Oberhauses angehört hätte.

Lloyd George sagte, die Regierung habe gar keine Abneigung gegen eine Debatte, sie heiße sie vielmehr willkommen.

Markham fragte, ob es nicht Tatsache sei, daß die Regierung jede Gelegenheit zur Debatte im Unterhaus unterbände, während sie sie im Oberhaus erlaube.

Sooper fragte, ob Lord Salda ne noch an der Regierung teilnehme, worüber Aquith die Nation im Dunkeln lasse. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß Aquith Lord Salda ne endgültig und völlig von der Regierung ausschließen, oder offen sagen werde, inwiefern Lord Salda ne an der Regierung teilnehme und welche Verantwortung er in Verbindung mit dem Kriege habe.

Dillon sagte, der Pressefeldzug gegen Salda ne sei einer der schimpflichsten Vorgänge während des Krieges gewesen. Salda ne sei durch die Gossipresse Wortkliffes aus dem Amt getrieben worden; diese Wäler seien in den letzten Monaten die besten Freunde Deutschlands gewesen und täglich von der deutschen Presse als Beweiskraft zitiert worden, daß England den Krieg fürchte und ihn völlig satt habe. Salda ne sei diesen Erpressern geopfert worden. Sein Verbrechen sei gewesen, daß er England ermahnt habe, das Beste des brennenden Systems nachzunehmen, und er habe Recht. Die Ueberpatrioten erzählen jetzt im Lande, daß England gegen eine Barbarennation kämpfe, aber diese Herren seien den Engländern in gewissen Rinsten der Zivilisation überlegen, namentlich im Unterrichtswesen. Weil Salda ne den Mut gehabt habe, das zu sagen, sei er von der Northcliffepresse verfolgt worden.

Schweizerbrief.

t. Basel, 27. Oktober. Man spricht in letzter Zeit in Süddeutschland wieder viel von der deutschfeindlichkeit der Schweiz und nimmt Bezug auf allerdings unliebsame Einzelercheinungen in ostschweizerischen Städten und namentlich auf einen von bibischer Hand erfolgten Anschlag in Rorschach, in welchem der Fremde über den anfänglichen deutschen Rückschlag in der Champagne Ausdruck gegeben. Aus solchen Einzelercheinungen darf man nicht auf die Geminnung der ganzen Bevölkerung schließen, sonst kommt man zu ganz falschen Schlüssen und schiefen Urteilen. Die Gesamtheit wird nie im Stande sein, Einzelercheinungen zu verhindern und darum darf man sie auch nicht dafür verantwortlich machen. Wer, wie der Schreibende, schon jahrelang sich als Deutscher in der Schweiz aufhält und sie schon in allen Richtungen bereist hat, der ist wohl in der Lage, die Stimmung in der Schweiz besser zu beurteilen, als dies aus einer kurzen Setzungsnotiz möglich ist.

In der Ost-, Zentral- und Nordschweiz und teilweise auch in der Westschweiz, namentlich soweit der Kanton Bern und ganz besonders das Berner Oberland in Betracht kommt, herrscht überall und einmütig eine gute deutschfreundliche Stimmung, die sich natürlich nicht in der Bejchimpfung der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen kundgibt, sondern in der Bewunderung der deutschen Erfolge und der deutschen Art überhaupt. Die Presse der Landesteile — wobei wir die große führende Tagespresse in den Hauptstädten Bern, Zürich, Genf ganz außer acht lassen — gibt über die Volkstimmung ein ungetrübtes Bild, das in keiner Weise als deutschfeindlich bezeichnet werden darf; ja, manchmal kommt die deutschfreundliche Geminnung so unverfälscht zum Ausdruck, daß man darüber nicht im Zweifel sein kann. Der Charakter der Schweizer und namentlich der Deutschschweizer ist kritisch und natur, ganz wie in Deutschland auch, und da wird auch manchmal an deutschen Nachrichten Kritik geübt, aber dabei überwiegt doch immer die wohlwollende Absicht gegenüber Deutschland. Es hat ja wegen der Bombardierung der Stadt Chaux-de-Fonds durch einen deutschen Flieger manche harte Kritik gegeben, die aber mehr das Flugwesen im gegenwärtigen Krieg als ganzes traf und nicht eine kriegsführende Partei allein. Die rasche Erledigung dieser Angelegenheit durch die deutsche Regierung, wie sofortige Gewährung der gewünschten Ermattung und Schadenersatzleistung hat in der ganzen Schweiz — die welche Schweiz nicht ausgenommen — einen ausgezeichneten Eindruck auf die Volkstimmmung gemacht, und wieder war es die kleine Lokalpresse, welche dieser Stimmung des Volkes unweibendigen und bereuten Ausdruck gegeben hat. Wer in Deutschland nur die großen schweizerischen Wäler zu Gesicht bekommt, der kann sich natürlich kein richtiges Bild von der Volkstimmmung machen, weil in diesen Wäleren alles vermindert wird, was die Eifersucht eines anderen Staates wahrrufen könnte; hier ist man nur „neutral“.

Und während die große Tagespresse der Schweiz gegen die deutsche Kehlensperre gegenüber einer Anzahl chemischer Fabriken und solcher Geschäfte, welche an die Feinde Deutschlands Kriegsmaterial lieferte, in allen Tonarten zeterte, war es wiederum die Lokalpresse, welche die fühlung mit dem Volke noch nicht verloren hatte, welche das Vorgehen der deutschen Regierung für durchaus verständlich verkand und ohne Umschweife erklärte, man solle doch nicht von Deutschland etwas verlangen, was man selber nicht machen würde. Man hat also in der Schweiz und ganz besonders in der Deutschschweiz volles Verständnis für die deutsche Sache — aber immer unter Würdigung des schweizerischen Standpunktes, und wenn die Stimmung vielleicht einmal etwas kühler ist, so berechtigt das noch lange nicht, von deutschfeindlicher Geminnung in der ganzen Schweiz zu sprechen. Wirtschaftlich hat die Schweiz unter dem Kriege fast zu leiden, wie irgend ein kriegsführender Staat. Man braucht nur die Liste der täglich in Konturs geratenden großen und kleinen Geschäfte anzusehen; besonders schlimm sieht es in dieser Beziehung in der schweizerischen Hotelindustrie aus. Aber auch die schweizerischen Verkehrsanstalten, die auf den Fremdenverkehr angewiesen sind, befinden sich in einer finanziell sehr schlimmen Lage. Die Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersee, des Genfer- und Neuenburger- und Zürichsee befinden sich in einer so schlimmen Lage, daß sie darum nachsuchen bei den Bundesbehörden, um die Gestattung der Verpfändung des Schiffsparkes, um die Verzinsung des Obligationenkapitals zu ermöglichen, und in der Industrie triefelt es unaußerlich.

Baden.

Karlsruhe, 30. Oktober 1915. Das Verhalten der Schuljugend betr. erläßt das Erb. Ordinariat im neuesten Anzeigebblatt eine Bekanntmachung, in welcher die Geistlichen unter Angabe der Mittel aufgefordert werden, ihren von jeher betätigten Eifer in der Erziehung der Jugend besonders jetzt im Kriege zu zeigen und mit Familie und Schule in Einmütigkeit zusammen zu wirken zur Besserung der bisher hervorgeratenen Missetände. Unter anderem heißt es in dem Erlaß: Die dauernde Heilung einzelner Gebredes und Straftatbestände ist regelmäßig nur möglich, wenn der Gesamtorganismus gestärkt und neu belebt wird. Deswegen soll eine durchgehende Erneuerung des religiösen Sinnes und des sittlichen Gefühles durch alle geeignete Mittel bei der Jugend angebahnt und gefördert werden. Im besonderen wird eine sorgfältige Heberwachung der Rektore der Jugend seitens aller Erziehungsinstanzen empfohlen und harmonischen Zusammenwirkens unter einander. Um die beabsichtigten Zwecke um so besser zu erreichen, soll in gemeinsamen Besprechungen der Defane und Erb. Schulinspektoren ein übereinstimmendes Vorgehen erzielt werden. Im Anschluß daran wird der von uns bereits zur Kenntnis gebrachte Erlaß des Kultus- und Unterrichtsministeriums über das Verhalten der Schuljugend mitgeteilt.

Chronik des ersten Kriegesjahres.

31. Oktober 1914. Die Belgier haben am Ipern-Opem-Kanal die Schleißen zerstört und so eine Ueberschwemmung herbeigeführt, durch welche die Operationen erschwert werden. — Bei Ipern wurden 600 Engländer gefangen und ihnen einige Geschäfte abgenommen. — Die Zahl der bei Bathy gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1500. — Naht der gelizid-bufoninischen Grenze wurde eine starke russische Kolonne aller Waffen von den Oesterreichern geschlagen. — Türkische Kriegsschiffe verlenken mehrere russische Schiffe und beschließen die Häfen von Sebestopol und Odessa. — Ein deutsches Unterseeboot hat den englischen Kreuzer „Germes“ vernichtet. — Die Postschaffter des Dreierbundes verlassen Konstantinopel.

Drei Tage am Rhein.

Vergangene Woche fand in Bonn im neuen Hause des Borussia-Vereins ein dreitägiger Kurs für Bibliotheksleiter statt. Ueber 150 Teilnehmer aus verschiedenen Diözesen waren durch das farbenfrohe Regellände des Rheingaus dem gästlichen Bonn zugeflogen. Ueberaus anregend, praktisch und interessant wussten die fachmännischen Redner (Generalsekretär Braun, Sekretär Kämpf, Redakteur Herz, Dr. Froberger, Srl. Franke und Dr. Kadewitz, früher an der Landesbibliothek Karlsruhe, jetzt Berlin) ihre Aufgabe zu lösen. Sie behandelten bibliothekstechnische Fragen (Bücherauswahl, Buchpflege, Katalog, Ausleihe und Statistik) wie auch allgemein interessierende Fragen (Zweck der katholischen Volksbildung, Erziehung zu literarischem Urteil, Kriegsliteratur etc.). Die amwesenden Damen und Herren, gebildete Laien und Geistliche, zumeist aus Rheinland und Westfalen, waren recht dankbar für die Fülle der Anregung und Belehrung für sich und ihre Bibliotheken.

Die Beteiligung aus dem Süden war recht schwach; denn begriffenweise ist es jetzt nicht gerade leicht, „außer Landes“ zu fahren. Daher ist es doppelt nötig, daß auch bei uns in Baden einmal durch einen solchen Kurs recht weite Kreise für den zeitgemäßen Ausbau der Bibliotheken und die Ziele des Borussia-Vereins überhaupt interessiert werden. In maßgebender Stelle wäre sicher volles Entgegenkommen zu finden, denn wir deutsche Katholiken dürfen ja stolz sein auf diesen Verein, dessen Friedensarbeit so viel edle Volksbildung vermittelt und der jetzt auch im Kriege mit seinen 1½ Millionen an Front und Kaszarette gesandten Bächen und Schriften uns gegenüber anderen Organisationen mit an erster Stelle vertritt. Möge ihm deshalb auch im Kriege die Zahl seiner Mitglieder erhalten bleiben und noch wachsen, damit er auch ferner seiner sozialkulturellen Aufgabe in höchstem Maße gerecht werden kann.

Lokales.

Karlsruhe, 30. Oktober 1915. Die Schmückung der Gräber mit Lichtern, wie sie zwar nicht allgemein, wohl aber da und dort an Allerheiligen üblich ist, ist in diesem Jahre durch Verbot des stellvertretenden kommandierenden Generals des XIV. Armee-Korps untersagt. Zu widerstandungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Auch das Erbschaftsköliche Ordinariat erachtet im neuesten Anzeigebblatt, allüberall, wo die Gewohnheit besteht, von dem Richteramt der Gräber durch Kerzen und Wellampfen absehen zu wollen und bittet die Geistlichen auf die Unterlassung zu achten.

Na. Allerheiligen in Feindesland. Am 19. Oktober, dem Tage, da vor einem Jahre das junge badische Regiment 238, welches den Namen unserer Vaterstadt „Karlsruhe“ führt, auf Belgiens Schlachtfeldern die Feuertaupe erhielt, wurde in Moorslede eine weibliche Erinnerungsfestung daran abgehalten. Auf dem Kirchhof, der um die Kirche angelegt ist, wo schon so viele der bei den dortigen rühmvollen Kämpfen gefallenen Soldaten schloßen, standen die in der Frühe des Tages herankommenden Kompanien, an den mit Kranzen geschmückten Gräbern. Auch das Grab des Hauptmanns v. H. Eugen v. Freyendorf trug reichen Kranzschmuck. Militärkapell und der Choral „Was Gott will, das ist wohlgetan!“ leitete die Feier ein, worauf Herr Pfarrer v. Schneidmeyer eine ergreifende Festansprache hielt, welche er mit dem Gedicht: „An unsere Gefallenen“ von A. v. Freyendorf beschloß. Der Oberst, gefolgt von den Offizieren, schritt sodann die Gräber ab, wobei die meisten schon Gedenksteine und erinnerungstreue Aufschriften trugen. Auf Allerheiligen will die Stadt Karlsruhe zu Ehren der dort ruhenden Soldaten des Regiments einen Kranz auf dem Kirchhof zu Moorslede niederlegen lassen, was gewiß bei all den trauernden Sinterbliebenen Trostgefühl und Dank auslösen wird.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden Kriegsveteranier Unteroffizier Franz Hüttner und Kanonier Jakob Hüttner von Karlsruhe, Söhne des städtischen Arbeiters Joseph Hüttner.

Freiwerzeichnisse. In letzter Zeit mussten zahlreiche Anzeigen gegen Verkäufer der Gegenstände des täglichen Bedarfs erstattet werden, weil sie nicht fämtliche in ihrem Verkaufslokal feilgehaltenen Gegenstände der in § 2 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 29. Juli 1915 erwähnten Art auf das Freiwerzeichnisse gesetzt hatten. Außerdem unterliegen Verkäufer die Ausstellung neuer Freiwerzeichnisse, obwohl eine Aenderung der Preise eingetreten war. Auch diese gelangen zur Anzeige.

Ein Schwimmbad. In den letzten Tagen verfuhrte in dieser Stadt ein Unbekannter unter der falschen Vorspiegelung, er sei von der Landwirtschaftskammer geschickt, Kaffee abzugeben.

Festgenommen wurden ein Gärtner wegen Raubdiebstahls, ein Installateur zur Verhängung einer vierwöchigen Gefängnisstrafe und ein Fabrikant aus Hügelsheim, welcher von einem Güterbehälterwagen einen Ballen leerer Säcke entwendet hatte.

### Letzte Nachrichten

**Frankfurt, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Der hiesige Dampfer „Lurid“ hat im Weiden Meer 22 Mann des englischen Dampfers „Empress of Britannia“ gerettet, der auf eine Mine gestoßen war. Sieben Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Geretteten wurden in ein Patrouillenboot nach Archangel gebracht.

**Konstantinopel, 30. Okt.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Verschiedene ausländische Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die italienische Bottschaft in Konstantinopel von der Menge geplündert worden sei. Die kaiserlich türkische Regierung dementiert diese Nachricht, die jeglicher Wahrheit entbehrt, auf das entschiedenste.

**Berlin, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Prinz Max von Baden ist gestern vormittags 8 Uhr 25 Minuten von Karlsruhe kommend auf dem Bahnhofsplatz angekommen.

**Deregrund, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Auf seiner Reise nach Gernsönd bemerkte ein schwedischer Dampfer zwischen Gernsönd und Deregrund ein brennendes Fahrzeug. Der Dampfer begegnete auch einem Torpedoböiger, der anscheinend nicht schwedischer Nationalität war.

### Schwerverwundeten-Austausch.

**Konstanz, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie verlautet, kann der Austausch der Schwerverwundeten zwischen Deutschland und Frankreich Ende November bzw. Anfangs Dezember über Konstanz wieder aufgenommen werden.

### Der französische amtliche Bericht.

**Paris, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Gestern abend fanden besonders heftige Kämpfe mit Bomben und Luftschiffen nördlich der Aisne im Abschnitt Puisseulieu und Cuverville statt. In der Champagne wurde die bereits gemeldete gegenseitige Beschießung im Laufe der Nacht in demselben Gebiete von Lohure, in dem Maillon de Champagne, sowie bei dem Schanzwert La Courine fortgesetzt. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

**Paris, 30. Okt.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Im Laufe der unruhigen Nächte, die in der Champagne um den Besitz der von den Deutschen noch besetzten Teile des Schanzwerkes La Courine durchgeführt werden, erzielten wir heute einen sehr merkwürdigen Fortschritt, indem wir den Feind auf 150 Meter Front mehrere Schützengräben entzifferten, die er bis zum letzten Augenblick mit äußerster Eifer verteidigte. Wir machten 200 unterwundene Gefangene, darunter einen Kompanieführer und zwei Offiziere. Die Deutschen verloren außerdem nahezu 400 Mann an Toten und Verwundeten. Auf der belgischen Front wird ein besonderes heftiges deutsches Bombardement zwischen dem Barco-Wald und Reuzoy gemeldet. Unsere Artillerie erzielte durch ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien der Champagne und traf einen Eisenbahnzug im Bahnhof von Duriecourt.

### Verführerische Befreiung vom Militärdienst.

**Paris, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Matin meldet, sind in der Angelegenheit der betrügerischen Befreiung vom Militärdienst einige weitere Personen verhaftet worden, besonders einige verwundete Unteroffiziere, welche durch Befreiung eine Urlaubsverlängerung erwirken wollten. Bisher wurden insgesamt 20 Verhaftungen vorgenommen.

### Zum Jahrestag des Kriegesbeginnes.

**Konstantinopel, 30. Okt.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Anlaßlich des Jahrestages der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland im Schwarzen Meere veröffentlichten die türkischen Blätter mit Illustrationen verschiedene Artikel, in denen insbesondere die ruhmvollen Taten der türkischen Armee hervorgehoben werden, die die Dardanellen verteidigten, und so die Rettung und die Zukunft der Türkei sicherten und

## Es ist noch lange nicht genügend bekannt,

dass der

### Badische Beobachter

durch sein **täglich zweimaliges Erscheinen — Mittags- und Abend-Ausgabe** — keinem Blatte in der Raschheit der **Berichterstattung** in irgend einer Weise nachsteht. Der **Badische Beobachter** kann daher neben jedem Blatte in allen Ehren bestehen und es liegt für Anhänger der Zentrums-Partei in Stadt und Land, die neben ihrem Bezirksblatte noch ein zweites größeres Blatt lesen wollen, durchaus kein Grund vor, ein solches anderer Partei oder sog. farbloses in ihrem Hause halten und lesen zu müssen. Der **Badische Beobachter** steht auf der Höhe der Zeit und befriedigt alle Wünsche, die an eine Tageszeitung größeren Stiles gestellt werden können. Unsere Parteifreunde in Stadt und Land mögen daher nicht nur selbst den **Badischen Beobachter** halten und lesen, sondern für dessen noch immer weitere Verbreitung unablässig tätig sein. Nur wenn die massgebenden Parteikreise einmütig mit dem Verlag an der weitesten Ausbreitung des Badischen Beobachters zusammenarbeiten, wird unserem Blatte jene Ausdehnung zuteil werden, die dessen Bedeutung durchaus erfordert.

**Auf darum zur Mitarbeit an der weitesten Verbreitung des Badischen Beobachters. Auch während der Kriegszeit darf diese Arbeit nicht ruhen.**

**Probenummern, Agentur-Bedingungen versendet stets bereitwilligst die Geschäftsstelle des Badischen Beobachters.**

mit Strömen Blutes den Fleck von der Stirn der Türkei tilgen. Die Blätter haben als günstiges Zusammentreffen hervor, daß gerade am Jahrestage des Angriffes der russischen Flotte gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer, die russische Flotte vor Warna eine Niederlage erlitt und der europäische Krieg durch die Herstellung einer direkten Verbindung der Türkei mit den Mittelmächten in sein letztes Stadium tritt.

### Robelpreis.

**Stockholm, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Das königliche karolinische medico-chirurgische Institut hat den Robelpreis für Medizin für 1914 dem Privatdozenten für Ohrenheilkunde der Wiener Universität Robert Barany für Arbeiten über Physiologie und Pathologie, das Vestibulum verteilten. Der medizinische Preis für 1915 wird sogleich für 1916 zurückgestellt. Da also zwei Preise zu verteilen sein werden, beziffert sich der Preis auf ungefähr 147 000 schwedische Kronen.

22 Millionen aus ihren Heimstätten vertrieben. **Stockholm, 29. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach Mitteilungen aus dem russischen Ackerbauministerium gibt es jetzt 22 Millionen aus ihren Heimstätten vertriebene in Rußland, wovon 12 Millionen wirklich vertriebene sind, und 10 Millionen Leute, die von einem Grenzland nach dem andern oder von einem Platz nach dem andern umziehen mußten. Alle in Moskau angelangten Vertriebenen aus den Jahresklassen 1914, 1915 und 1916 müssen sich, wie der Matin meldet, binnen einer Woche zum Kriegsdienst melden.

### Neue große Spionageunternehmen in Nordfrankreich und Belgien.

**Berlin, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehören. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der

Festgenommenen befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Seeres gerichteten Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgabe unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstand hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt werden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben. In einer dritten Spionageangelegenheit in Belgien ist am 28. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter den zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schändigen befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

### Das neue französische Ministerium.

**Paris, 30. Oktober.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Bildung des Kabinetts wurde durch Metin ergänzt, der das Arbeitsministerium übernimmt. Die vier Kriegsunterstaatssekretäre behalten ihre Portefeuilles. Rail wird Unterstaatssekretär der Marine. Dalmer behält die schönen Künste. Die Unterstaatssekretäre des Innern und des Äußern kommen in Wegfall.

### Verschiedene Nachrichten.

**München, 29. Oktober.** Im Schanzraum des Hotels Excelsior hat, wie der Lokal-Anzeiger berichtet, der Militärassistent Dr. St. aus Wien den 27jährigen Liebhaber seiner Frau, einen Kaufmann aus Wien, vor den Augen der entsetzten Gäste niedergeschossen. Der Verletzte wurde in der Chirurgischen Klinik operiert; sein Zustand ist bedenklich.

**Kriegsstrafen für Ehebruch.** Der Pariser Korrespondent der römischen Tribuna berichtet, daß die Anzahl der Ehebrüche, die sich zwischen Ehefrauen und ihren unerwartet vom Felde heimkehrenden Gatten ab-

spielen, in Frankreich einen erschreckenden Umfang angenommen habe. In den Pariser Gerichten schneite es (fiocca) geradezu Ehebruchprozesse. Gegen die Frauen, die ihre unter Waffen stehenden Männer betrügen, zeigen sich nun einzelne Richter von großer Strenge. Ein Gerichtspräsident von Paris bestrafte die Ehebrecher, gegen die ein Nicht-Militär Klage erhebt, mit einer Buße von 25 Fr. Erklärte er jedoch, daß der Klagende Soldat ist, so erhöht er den Strafmaßstab; die Ehebrecherin wird mit einigen Tagen Gefängnis bestraft; ihr Wittwengeld verfällt in eine Geldbuße von 100 Franken. Und das nennt sich „Strenge“!

### Der Ort des Rechtes.

Nicht näher zu mir, Holland, Norwegen, Schweden! Laßt uns von deutschem Rechtsbruch und dabei auch gleich vom Schutz der kleinen Staaten reden, wie einst im Mai!

Die deutsche Raubgier wollte euch erwürgen, Doch eure Unberührtheit wollt und ganz Konnt' ich mit heiligem Britenland verbürgen. (Und Griechenland!)

Vom Meer verschont' ich Deutschland, das vertierte, Schöngang mich zu eurem Herrn dann auf im Au, Und drückte jedem, der nicht blind parierte, Die Gurgel zu.

Den schönen Reden, heuchlerisch, geschwätzig, Entsprachen eben meine Taten nie, Doch nun kommt die Erfüllung. Nun besetz' ich Saloniki.

Das Völkerecht ist bloß ein Späß für Kinder, Und Stupel mach' ich und weder früh noch spät, Praktisch erklär' ich am Volke den Sinn der Neutralität.

Mit festem Griff neutralisier' ich jeden, Geschwindigkeit ist keine Dummheit, Dann laß uns wiederum von Belgien reden, Wie einst im Mai!

Am Allerheiligentag nachmittags sehen wir uns mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die Wünsche unseres Leserkreises veranlaßt, ein zweifoltes Blatt mit den neuesten Kriegsnachrichten herauszugeben.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barometer mm	Thermometer C	Windrichtung	Windgeschwindigkeit in m/s	Windstärke
29. Nachts 9 <sup>u</sup> II.	—	6,8	4,8	66	— bedeckt
30. Morgens 7 <sup>u</sup> II.	—	2,7	4,8	85	— wolfig
30. Mittags 2 <sup>u</sup> II.	—	8,4	4,9	60	— wolfig

Höchste Temperatur am 29. Oktober 11,0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,7.  
Niederschlagsmenge des 30. Okt. 7<sup>u</sup> II. früh 0,0 mm.

Voraussichtliche Witterung am 31. Oktober: Meist heiter, Nachtfrost, etwas tauig.

### Wasserstand des Rheins am 30. Oktober früh:

Schulzeinsel 93, gefallen 2. Pfeil 178, gefallen 2. Rogau 320, gefallen 4. Mannheim 224, gefallen 3.

### Berliner Börse.

**Berlin, 30. Okt.** (W.L.B. Nicht amtlich.) Börse in Stimmungsbild. Der Börseverlecher war bei unversöhnlicher Stimmung, die besonders durch seine Tendenz aus Amerika günstig beeinflusst wurde, ziemlich still. Lebhafteste Nachfrage herrschte für Canada, Henry und Schantung. Von schweren Montanwerten standen Phönix, Bochumer und Luxemburger im Mittelpunkt. Schiffahrtswerte zeigten anfänglich die Aufwärtsbewegung der letzten Tage fort, wurden im Verlaufe aber ihre Gewinne infolge Realisationen teilweise wieder hergegeben. Deutsche Anleihe lagen unverändert fest. Von ausländischen Werten zeigten russische und österreichische eine leichte Besserung.

## Inserate

aller Art, insbesondere auch Familien-Anzeigen etc., finden im Badischen Beobachter weiteste Verbreitung.

**Kath. Männerverein der Südstadt.**  
Wie schon früher bekannt gegeben wurde, schließt der Kathol. Männerverein für seine Mitglieder, die unter den Fahnen stehen, sobald sie ins Feld abziehen, oder sonst irgendwie auf gefährdeten Posten verwendet werden,  
**Kriegs-Versicherungen**  
zu Gunsten ihrer Angehörigen ab.  
Damit nicht durch unliebame Unterlassungen dem Verein und den Mitgliedern Unannehmlichkeiten entstehen, richten wir an alle Vereinsbrüder und ihre Angehörige die dringende Bitte, uns von der militärischen Verwendung von Mitgliedern in der Gefahrene alsbald unter Angabe des Tages und Jahres der Geburt des Betreffenden Mitteilung zu machen. Ebenso bitten wir zum Zwecke einer geordneten Liebesgabenverteilung um genaue Angaben der Feldadressen.  
Der Vorstand.

**Soolbäder** 761  
zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig ein folgendes sämtliche Formen der Scroflosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rhachitis u. Bleichsucht der Kinder. Im **Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.**

**Warum**  
warten Sie, bis Sie taub sind? Jeder  
**Haarausfall**  
läßt durch individuelle Behandlung sofort nach und verschwindet gänzlich. 3274  
**J. Heppes, I. Haarpflege-Spezialgeschäft,**  
Karlsruhe, Herrenstr. 25; einzig am Plage. Herztl. empf.

**Rückständig**  
gebliebene Zahlungen der Kathol. Kirchensteuer werden von den Erhebern am besten mittels unserer  
**Mahnzettel**  
eingefordert. Preis von 100 Stück (8<sup>o</sup>) 40 Pfennig. Gebl. Bestellungen, auch von Forderungszetteln mit Umschlägen, wollen gerichtet werden an die „Badenia“, Akt.-Ges. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B., Adlerstr. 42.

**SPIEGEL & WELS**  
KAISERSTR. 76  
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG  
SPEZIALABTEILUNG: SPORT 3195

**Unentbehrlich fürs Feld sind:**  
Rasier-Apparate, Rasiermesser, ganze Rasier-Garnituren, sowie Haarschneide-Maschinen.  
Zu haben in grösster Auswahl im Spezialgeschäft **Karl Hummel, Karlsruhe**  
Telephon 1547 3882 Werderstrasse 13.

**AROSA**  
1800 m. ü. M.  
Elektrische Bahn ab Chur  
Josephinum, kath. Schwesternhaus. Sehr sonnige, ruhige Lage, Südbalkon. fein bürgerl. deutsche Küche. Pension incl. Heizung, Licht etc. von 9 Fr. ab. 216 H. Sommer, gestl. Rektor.

**Stadt Vierordtbad**  
Karlsruhe, Eing. Ettlingerstrasse bei der Schwimmballe.

**Heissluft- und Dampfbäder**  
(irische, römische u. russische Dampfbäder).

**Elektrische Lichtbäder.**  
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags von 8 bis 1 Uhr und Freitag nachm. von 3-8 Uhr.  
Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 7-12 Uhr.“ 3228  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

**Gebirgskartoffeln**  
bad. Zufuhr diese Woche, Wagg. bill. bei Zimmermann, Erbprinzenstr. 28 III. Karlsruhe. 453

Schöne Straße 25, 2. Et., ichöne 3-Zimmerwohnung, Kauf, 608 u. Markt, auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

# Carl Schöpff KARLSRUHE Marktplatz.

<p><b>Jackenkleider</b> . . . 14.75 bis 150.-  <b>Tailenkleider</b> . . . 24.75 bis 180.-  <b>Morgenjacken</b> . . . 1.75 bis 24.-  <b>Morgenkleider</b> . . . 3.75 bis 48.-  <b>Damenblusen</b> . . . .95 bis 56.-  <b>Farbige Mäntel</b> . . . 12.75 bis 85.-  <b>Schwarze Mäntel</b>  kurze Jackenform . . . 9.75 bis 40.-  halbh. u. lg. Form . . . 18.50 bis 78.-  <b>Kleider-Röcke</b> . . . 3.75 bis 58.-  <b>Unter-Röcke</b> . . . 2.40 bis 38.-</p>	<p><b>Grosse Neueingänge</b> in <b>Damen- und Kinder- Bekleidung.</b></p> <p>Das Lager ist mit allen Neuheiten in Stoffen, Formen und Grössen :: reichhaltig ausgestattet. ::</p>	<p><b>Kinder-Kleider</b> . . . 1.50 bis 8.50  <b>Mädchen-Kleider</b> . . . 4.50 bis 36.-  <b>Mädchen-Mäntel</b> . . . 3.75 bis 45.-  <b>Backfisch-Mäntel</b> . . . 16.75 bis 58.-  <b>Backfisch- Jackenkleider</b> . . . 15.75 bis 78.-  <b>Loden-Umhänge</b> . . . 6.50 bis 18.-  <b>Knaben-Anzüge</b> . . . 5.75 bis 38.-  <b>Knaben-Mäntel</b> . . . 9.75 bis 32.-  <b>Loden-Mäntel</b> . . . 10.50 bis 25.-  <b>Knaben-Hosen</b> . . . 1.50 bis 6.50  <b>Sweaters</b> . . . . 1.10 bis 6.50</p>
--	---	---

**Rabattmarken**

**oder 5% Barabzug**

**Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Sammete, Baumwollwaren, Aussteuerartikel**

**Tafel- u. Lager-  
Apfel**  
in den feinsten und billigsten  
Sorten fortwährend zu haben  
**2 Gebirgsstrasse 2**  
**Kochäpfel und Birnen**  
10 Pfund **1.10 M.**  
Schäfer, Karlsruhe.

**Neue Dachrinnen  
und Fallrohre**  
von den Anstaltungsstellen  
zu verkaufen. 407

**Friedrich Umlsch**  
Blechschmied, Karlsruhe,  
Vorholzstr. 24. Teleph. 2481.

**Pelze**  
bekannt billigst 145  
**Wilhelmstr. 34 1 Tr.**  
Karlsruhe.  
Kriegsangehörige extra Rabatt.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsern lieben Vater, Schwiegervater, Gross-  
vater und Onkel

### Dominik Maier

Grossh. Oberrevisor a. D.

im Alter von 64 Jahren, versehen mit den  
heil. Sterbesakramenten, heute nacht infolge  
eines Schlaganfalles zu sich in die Ewigkeit  
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Maier**  
**Wilhelm Maier**  
**Pauline Dosenbach, geb. Maier**  
**Hermann Dosenbach.**

Karlsruhe, den 30. Oktober 1915.  
Schützenstrasse 3 III.  
Die Beerdigung findet Montag, den 1. November 1915,  
mittags 12 Uhr statt. 452

**Trauer-Bilder, -Karten etc.**  
in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
**Druckerei Badenia, Karlsruhe.**

Aktionäre und Genusscheinhaber der  
**Schantungsbahn**

werden höflichst gebeten, sich mit dem Unterzeichneten zum  
Meinungsaustausch über die wirksamste Wahrung ihrer ver-  
letzten und weiter bedrohten Rechte und Interessen in Ver-  
bindung setzen zu wollen. 449

**Amtsrichter a. D. Rechtsanwält  
Dr. Bacher in Stuttgart.**

**Hochaktuell!**  
Soeben erschienen:  
1. Heft III. Jahrgang. 355

Unentbehrlich für alle Volksbildner  
wie Gelehrte, Lehrer, Beamte, für alle Geschäftsleute und Gebildete,  
die mit ihrer Zeit und dem Volk in Fühlung bleiben wollen, ist

## Das heilige Feuer

(III. Jahrgang ab Oktober)  
Zeitschrift für naturgemässe, deutsche und christliche Kultur  
und Volkspflege.

**Zentralorgan**  
für zeitgemässe, praktische Volkspflege in Haus und Ge-  
schäft, Schule und Kirche, Amisstube und Vereine.

Wir machen auf unsere im nächsten Heft erscheinende Beilage:  
„Großdeutsche Jugend“ ein wertvolles Problem deutscher Groß-  
stadtjugend, Erziehung aufmerksam, welche allgemeines Interesse  
wecken wird.

**Sunfermannsche Buchhandlung, Baderborn. Begr. 1750.**  
Kriegspreis des Jahrgangs, 12 Hefte Hefte nur M. 5 statt M. 10.  
Probefeste gratis von jeder Buchhandlung oder vom Verleger.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 5. November 1915

## Fest-Konzert

zur Feier des Geburtstagesfestes  
Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin  
in festlich beleuchtetem Hause.

Musikalische Leitung: **Fritz Cortolezis.**

**Vortragsfolge:**  
Serenade in D-dur (Köchel Nr. 320) W. A. Mozart.  
Drei weltgeistliche Lieder für hohen  
Sopran u. kleines Orchester op. 13 H. W. von Waltershausen.  
— Uraufführung. —  
a) Ich sehe dich in tausend Bildern (Novalis).  
b) Ein neues Pilgerlied (Aus „Des Knaben Wunderhorn“).  
c) Maria auf dem Berge (Dichter unbekannt).

Frau **Beatrice Lauer-Kottlar.**  
— Pause. —  
Dritte Sinfonie in Es-dur (Eroica) L. van Beethoven.  
Anfang 8 Uhr. — Einlass: 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.  
Programm mit Text 10 Pfennig.

**Preise der Plätze:** Balkon-Fremdenloge 4.50 Mk.; I. Rang  
3.50 Mk.; Sperrsitze, Parterre-Logen, II. Rang Mitte 2 Mk.;  
II. Rang Seite, III. Rang Mitte 1.50 Mk.; III. Rang Seite,  
IV. Rang Mitte 1 Mk.; IV. Rang Seite 0.75 Mk.; Stehplätze  
II. Rang 1 Mk.; III. Rang 0.75 Mk.; IV. Rang 0.50 Mk.

Karten im Vorverkauf für die ungeraden Nummern (links in der  
Vorverkaufsstelle des Hoftheaters; für die geraden Nummern  
(rechts) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstrasse,  
Ecke Kaiser-Passage. 445

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erlöseunterstützungen für die 1. Hälfte  
des Monats Novbr. 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungs-  
zahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. B. 1 bis 2300 Dienstag, den 2. November d. J.,  
2301 „ 4600 Mittwoch, den 3. November d. J.,  
4601 „ 6900 Donnerstag, den 4. November d. J.,  
6901 „ 9158 Freitag, den 5. November d. J.,  
jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags 1/2 3 Uhr  
bis 6 Uhr im großen Rathssaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Aus-  
zahlungsgeschäfts werden die Belegberechtigten ersucht, die vorge-  
schriebene Reihenfolge genau einzuhalten.  
Karlsruhe, den 28. Oktober 1915. 410

**Das Bürgermeisteramt.**

## Voranzeige!

Mein extra billiger  
**November-Verkauf**

beginnt **Dienstag, 2. November**

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!  
Beachten Sie das Inserat in der  
Dienstags-Ausgabe dieser Zeitung. 447

**Mode-  
Haus Hugo Landauer**  
Karlsruhe Kaiserstrasse 145.

Katholischer Studienverein Freiburg i. B.

C. B.

Dienstag, 16. November, nachm. 3 Uhr, zu Freiburg i. B.,  
in der „Alten Bursche“ (Vertholzstr.)

## Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung (lt. § 12 der Satzung):

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts. 437
2. Rechnungsabhr.
3. Beratung und Abstimmung über gestellte Anträge.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder sind mindestens drei Tage  
vor der Versammlung mit Begründung bei dem Vorstände  
einzureichen.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu  
dieser Versammlung freudlichst ein und bitten um zahl-  
reiche Teilnahme.

**Der Vorstand:**  
Dr. S. Weber, Univ.-Prof., B. Reinhard, Repetitor,  
Vorstandender. Schriftführer.

## Reichspost

Größte christliche Tageszeitung der  
Osterr.-Ungar. Monarchie.

Dieses Blatt ist eine sehr wertvolle Ergänzung Ihrer  
Tageszeitung, weil es über die österreichischen Kriegs-  
schauplätze, über innere und äußere Politik, über  
das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Völker  
Oesterreichs am vorzüglichsten unterrichtet und weil  
seine Berichterstattung über die Vorkämpfer der  
ganzen Welt als die zuverlässigsten anerkannt werden.  
Ueber Wärsch erfolgt kostenfreie Probeabnahme durch  
die Verwaltung Wien, VIII. Zrozzgasse 8.  
Bezugspreis: Durch die Post frei ins Haus: Morgen-  
ausgabe allein monatlich 2.14, vierteljährlich 7.09,  
Morgen- und Nachmittagsausgabe 3.15, vierteljährlich  
10.14. Direkte Abbestellungen, beide Ausgaben,  
Arten 16.— vierteljährlich.

## Heirat.

Ein in sehr guten Verhältnissen  
stehender Geschäftsmann, Mitte der  
30er Jahre, mit eigenem Heim,  
sucht auf diesem Wege mit ein-  
sachem Mädchen zwecks Heirat in  
Verbindung zu treten.  
Angebote mit Bild unter Nr. 805  
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.  
Strengste Verschwiegenheit zuge-  
sichert und verlangt. 400

**Wieder neu eingetroffen**  
Paletots, Jacken-  
kleider, Mäntel,  
Blusen, Röcke  
**M. Frommholz**  
Damenkonfektion  
Kaiserstrasse 166 I  
Kein Laden, deshalb  
extra billige Preise. 307

## Süddeutsche Möbel-Industrie

GEBR. TREFZGER, RASTATT.  
Einziges und größtes Unternehmen in seiner Art.

Verkauf der eigenen Erzeugnisse  
**direkt an Private**

wodurch der Zwang des Zwischenhandels ausgeschaltet  
und die Gewinne desselben jedem direkten Käufer  
selbst zugute kommen. Wir bieten unseren Käufern daher

### wirkliche Vorteile

und machen hierauf besonders aufmerksam. — Die  
allseitige **Würdigung und Anerkennung**,  
die unsere **Neuerung** bis jetzt und namentlich  
**während der Kriegszeit**

gefunden hat, geben Zeugnis von der **grossen  
Leistungsfähigkeit** unseres Unternehmens  
und sind jedermann auch die beste Gewähr für den Erhalt  
**nur garantiert solider Fabrikate.**

Lieferung an alle Orte frei Wohnung.

**Verkaufsstellen:**  
Rastatt: Fabrik und Ausstellung. Pforzheim: Marktplatz 13.  
Karlsruhe: Kaiserstrasse 97. Freiburg: Bertoldstrasse 33.  
(Haus Dwerth). Konstanz: Hofhalde II. 4327  
Mannheim: P. 7, 22.  
Normal 500 Arbeiter.  
Besichtigung unverbindlich! Ueberall ca. 100 Master-Zimmer!

**H. Wolf**  
Tapeziermeister  
Winterstr. 23  
KARLSRUHE

**Polstermöbel u. Betten**  
Neuanfertigen u. Aufarbeiten  
in bekannt mustergültiger reeller Aus-  
führung; desgl. Innendekorationen,  
Zimmertapezieren u. Linoleumlegen  
Rasche Bedienung. Bill. Berechnung. 360

**Diwans**  
neue, große Auswahl v. 23, 35 u.  
40 M. an, hoch. Dessins v. 55 M. an.  
**R. Köhler, Karlsruhe,**  
Schützenstraße 25. 356